

Imkerei im April bis Mai

Das Frühjahr nähert sich mit großen Schritten und an den Bienenständen stehen weiterhin Futterkontrollen der Völker an. Es muss die vorhandene Futtermenge durch Anheben der Kästen überprüft sowie einem Völkerverlust wegen Verhungern durch Um- oder Zuhängen von Futterwaben vorgebeugt werden. Eine Fütterung kann jetzt der Futterteig unten im hohen Boden eingebracht werden. Dieser Futtermangel sollte dem Imker dazu bringen, was er in Zukunft besser machen kann, nämlich im Spätsommer mehr zu füttern und Futterwaben aufzubewahren.

Einige Brutserien sind jetzt bereits geschlüpft, die Völker dabei ordentlich gewachsen und durch die die größeren Brutflächen haben die Völker einen sehr hohen Futterverbrauch. Besonders bei wechselhafter Witterung kann die Futterversorgung problematisch werden, da die Völker auch bei Kälteeinbrüchen weiter brüten und stärker heizen müssen. Unter ungünstigen Bedingungen kann ein Volk in einer Woche um 2- 4 kg leichter werden. Ein bis zwei beidseitig verdeckeltes Futterrähmchen könnte das Bienenvolk in einer Woche verbrauchen, wenn der Nektareintrag zu gering ist. Der Imker hat dafür Sorge zu tragen, dass die Futtermenge ausreicht, bis die erste Blüentracht einsetzt.

Futterwabenvorrat ist zu dieser Jahreszeit wertvoll, diese können von aufgelösten Völkern zugehängt werden, auch der Ausgleich unter den Völkern kann erfolgen, es gibt immer wieder Völker die zu viele Futtervorräte und andere die zu wenig haben.

Sollten Futterwaben übrig bleiben, können diese für die Ablegerbildung verwendet werden. Sobald es warm genug ist, wird jedes Volk auf seine Gesundheit überprüft. Verkotete und schimmelnde Waben unbedingt aus den Völkern entnehmen und durch saubere Waben ersetzen, um einer weiteren Infektion (Krankheiten) vorzubeugen.

Extrem starke Völkern können Brutrahmen mit dem darauf sitzenden Bienen entnommen und den schwächeren Völkern zu gegeben werden, somit kann man die Völker auf gleiche Volksstärke für die Tracht aufbauen.

Zukauf von Bienenvölkern

Durch Völkerverluste ist ein Imker oft gezwungen, Bienenvölker von anderen Imkern zuzukaufen um seinen Verlust auszugleichen. Diese zugekauften Bienenvölker müssen eine gewisse Volksstärke aufweisen, damit sie für die anstehende Tracht genutzt werden können. Jeder Imker hat durch seinen durch Jahre aufgebauten Kundenstock die Nachfrage für seine angebotenen Imkereiprodukte, die er produziert und liefern muss, um seine aufgebauten Kundenstock zu behalten.

Nicht alle zugekauften Bienenvölker sind gesund, bzw. entsprechen nicht dem Rassestandard, der vom jeweiligen Landesgesetz vorgeschrieben ist, es kann dadurch zu bösen Überraschungen kommen.

Es gibt immer wieder Verkäufer von Bienenvölkern, welche unter falschen Vorwand diese verkaufen. Um dies auszuschließen sollte der Käufer von Bienenvölkern und Ablegern auf eine Gesundheitszeugnis und Rassebestätigung bestehen.

Für den Ankauf von Bienenvölkern und Ablegern sollten sie auf Reinzuchtköniginnen bestehen, bei Wirtschaftsköniginnen ist der Paarungspartner der Königin unbekannt.

Wirtschaftsköniginnen sind standbegattet, eine Einkreuzung fremder Bienenrassen kann meistens nicht ausgeschlossen werden.

Ein seriöser Züchter oder Vermehrer von Königinnen wird auf Verlangen eine Kopie der Merkmalsuntersuchung und Zuchtkarte in der ersichtlich die Abstammung und Belegstellennachweis ist aushändigen.

Keine Bienenvölker oder Paketbienen aus dem Ausland zukaufen.

Es gibt den Spruch, wer billig kauft, kauft dann teuer, denn sie laufen auch in Gefahr, dass bei einer Anzeige von den Behörden, sie mit einer Geldstrafe bestraft werden können.

Die Vorlage eines Gesundheitszeugnis ist bei <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/> unter **Download** abrufbar.

Idealer Standort für Bienenvölker

- Windgeschützt
- Pollen- und Nektarangebot
- Halbschattig
- Wasser – Bientränke
- Ausrichtung Osten bis Südwest
- Möglichst mit dem Auto erreichbar



Nicht geeignete Standorte für Bienenvölker

- Feuchte Kaltluftseen
- in praller Sonne, ohne Beschattung
- Nebellagen
- Windlagen
- Permanente Ruhestörung
- Massierung von Völkern vermeiden
- Abstand zum Nachbar nicht gegeben



Bildung der Reservevölker durch Vermehrung von Schwärmen

Alles auf einmal zu ändern, macht keinen Sinn. Aber wir können unsere Betriebsweise Schritt für Schritt anpassen, immer mit der Frage, ob diese Änderungen dem Bienenvolk, wie es sich seit Millionen von Jahren entwickelte, gerecht werden kann.

Zum Erfolgsmodell macht die Honigbiene in ihrer Evolution unter anderem ihre zweistufige Vermehrung. Die Fortpflanzung der Einzeltiere durch befruchtete Eier (Weibchen und Arbeiterinnen) und unbefruchtete Eier (Drohnen), kombiniert mit einer ausgeklügelten Brutpflege.

Die zweite Stufe bildet die Vermehrung über den Schwarm. Deshalb sollten wir uns also der Brut und dem Schwarm zuwenden und dafür die bestmöglichen Bedingungen schaffen. Der Schwarm lässt verschmutzte Beuten und den alten Wabenbau als eine Quelle von Krankheiten, hervorgerufen durch Pilze, Parasiten, Bakterien und Viren, hinter sich. Außerdem führt das Abschwärmen im verbleibenden Muttervolk zur natürlichen Selektion unter den jungen Königinnen. Der Schwarm ist frei von Brut und kann deshalb einer erfolgreichen Varroabehandlung unterzogen werden. Des Weiteren entsteht neuer unbelasteter Wabenbau entweder als Naturbau oder auf Mittelwänden oder in einer Kombination von Naturbau und Mittelwänden. Das schafft optimale Bedingungen für die junge Brut. Das zurückbleibende Muttervolk kann nach der Honigernte als Kunstschwarm ebenfalls neu einlogiert und gegen Varroa behandelt werden. Wir möchten deshalb ihnen empfehlen, Völker über Schwärme (Natur- und Kunstschwärme) zu vermehren. Die Schwärme sollten immer in gereinigte und desinfizierte Beuten einlogiert und zwischen dem 3. bis 5. Tag nach dem Einlogieren einer Oxalsäurebehandlung unterzogen werden. Die Kontrolle der Brut erfolgt so wenig wie möglich und so häufig wie nötig, um Brutkrankheiten nicht zu übersehen. Diese Betriebsweise muss selbstverständlich den verschiedenen Beutentypen angepasst werden.

Futtermittelgütterung nach der Frühtracht

Nach der Frühtracht erlischt, sollten die Bienenvölker mit etwas Futtermittel im hohen Boden laufend weitergefüttert werden, dadurch wird die Brut nicht zurück gefahren, Königin brütet wie bei Volltracht weiter. Das Bienenvolk wächst weiter und so kann für die Waldtracht ein sehr starkes Bienenvolk gebildet werden, welches mit ihrer Größe ordentlich Honigtau eintragen kann.

Ist der Schwarmtrieb entfacht, sollten Sie Schwarmverhinderung betreiben, z. B. Brutableger, Königinableger oder Flugling bilden. Die Völker können später wieder zusammengelegt werden.

Raumkorrektur:

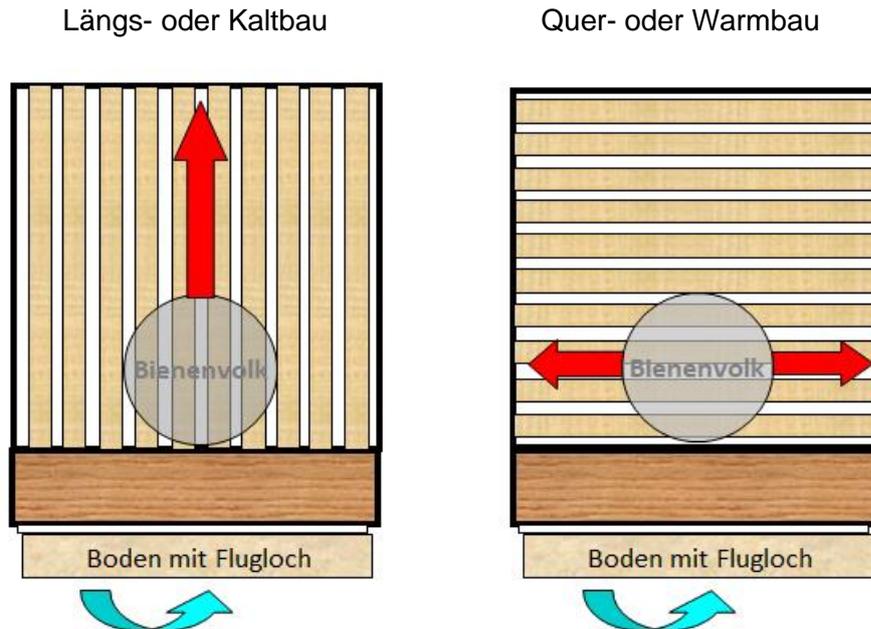
Bei Zweizargenbetrieb sind schwache Völker, die nur in einer Zarge sitzen, auf diese einzuengen.

Reinigen oder Austausch des Bodenbrettes

Im Zuge dieses Arbeitsvorganges werden verschmutzte oder angeschimmelte Bodenbretter gereinigt, besser noch ausgetauscht.

Bienensitzkorrektur:

Bienenvölker, die bei der Auswinterungskontrolle, bei Kaltbau rechts oder links, bei Warmbau vorne oder hinten sitzen, werden in die Mitte gerückt. Leerwaben, die entnommen werden, werden mit Futterwaben ergänzt.



Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten und auf max. Größe bringen
- Völker erweitern, Vergrößerung des Brutraumes
- Volksausgleich herstellen, durch nehmen und geben von Brutwaben
- Honigraum aufsetzen
- Schwarmkontrolle
- Brutableger bilden
- Königinvermehrung planen
- Jungvölker- oder Reservevölkerbildung planen und erstellen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- neue Beuten zulegen
- neue Rähmchen vorbereiten und drahten
- Mittelwände einlöten
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)